



HAL
open science

Deutsche Geschichte von der Reichsgründung bis zur NS-Zeit (1870-1933)

Anne Baillot

► **To cite this version:**

Anne Baillot. Deutsche Geschichte von der Reichsgründung bis zur NS-Zeit (1870-1933). Master. Civilisation germanophone, Le Mans Université, France. 2021. hal-03126699

HAL Id: hal-03126699

<https://hal.science/hal-03126699v1>

Submitted on 1 Feb 2021

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.



Distributed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License

Deutsche Geschichte von der Reichsgründung bis zur NS-Zeit (1870-1933)

Anne Baillot, Le Mans Université

Cours de Master, civilisation allemande

Janvier 2021



Seminarplan (civilisation)

Sitzung 1: Historischer Überblick über die Zeit 1870-1933

Sitzung 2: Pazifismus in Europa an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert

Sitzung 3: Was ist ein Friedensvertrag? Von Frankfurt (1871) zu Versailles (1919) – und München (1938)

Sitzung 4: Der Völkerbund: Entstehung, Herausforderungen, Chancen, Grenzen

Sitzung 5: Pazifistinnen in Europa zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Seminarplan - Gastsitzung

10.3. Elise Hanrahan - das Engagement der Abolistinnen in Deutschland zu Beginn des 20. Jh.

Seminarplan (littérature)

Sitzung 1: Pazifismus als Intellektuellenprivileg?

Sitzung 2: Entstehung einer Schlachtfeldliteratur in Frankreich und Deutschland im ersten Weltkrieg

Sitzung 3: Die *Weltbühne* in der Zwischenkriegszeit

Sitzung 4: Tucholskys « Soldaten sind Mörder »: Bedeutung, Folgen, Rezeption

Forschungsfeld: Wehrwissenschaften vs. Friedensforschung?

- Geschichte als politische Geschichte, als Geschichte der Territorien und der Nationen, maßgeblich durch Kriege geprägt
- Erinnerungskultur ebenfalls stark an Kriege gebunden
- Historiographische Traditionen der Kriegsgeschichte: stark national verankert+ seit mehreren Jahrzehnten Interesse für die histoire-bataille (Offenstadt)
- Wehrwissenschaften und Friedensforschung als zwei antithetische Forschungsbereiche
- Kann man über den Frieden sprechen, ohne sich mit dem Krieg auseinanderzusetzen? Schwieriger als das Umgekehrte wegen der diskursiven Dominanz der Kriegsnarrative.

Ziel für heute

- Umriss der politischen Geschichte der Periode, mit der wir uns in diesem Semester befassen werden.
- Als Rahmen konzipiert, damit die Folgesitzungen auf Basiskenntnisse aufbauen können
- Auch Elemente der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte zur Beleuchtung der politischen Geschichte

Gliederung der heutigen Sitzung

1. Reichsgründung, Bismarck-Zeit, wilhelminisches Zeitalter (« Gründerjahre »)
2. Der Große Krieg
3. Gründung der Weimarer Republik
4. Die Jahre 1925-1933

1. Reichsgründung

- Begriff « Reich »: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation (692-1806), dann Deutsches Reich (1871-1919).
- Verwendung des Begriffs « Reich » durch das NS-Regime weitgehend als ideologisierte Usurpation betrachtet -> zu vermeiden
- « Reichsgründung » bezeichnet hier das 2. Kaiserreich, das vor 150 Jahren zustande kam und als Fortsetzung des 1867 gegründeten Norddeutschen Bundes fungierte.
- Norddeutscher Bund stark von Preußen beeinflusst, unter der Führung von preußischem Ministerpräsidenten Otto von Bismarck

1. Bismarcks politische Ziele

- Bismarck wird 20 Jahre Reichskanzler bleiben und die Politik der ersten Reichsjahre maßgeblich beeinflussen
- Ziel: Position Preußens in Europa zu stärken. Im deutsch-französischen Krieg (1870-71) wurde dem französischen 2. Reich den Rang der wichtigsten europäischen Nation strittig gemacht
- Innerhalb Preußens: Politik des Kulturkampfes; Spannungen mit Katholiken
- Nach dem dt-fz Krieg: Verhärtung des Kampfes gegen Sozialisten in einer industrialisierten Klassengesellschaft
- Dabei erste soziale Gesetze (1880er Jahre): Krankenversicherung, Rentensystem

1. Dynamik des Jahrhundertwechsels (Hein, S. 92)

« (...) Das Deutsche Reich (wurde) in ein Zeitalter hinein gegründet, das durch Dynamik und Expansion gekennzeichnet war: im Übergang zur Hochindustrialisierung, im forcierten Wandel zu einer urbanen Massengesellschaft, in der wissenschaftlichen und kulturellen Blüte mit der Infragestellung vieler alter Gewissheiten. (...) Entscheidend vorangetrieben wurde diese erste Phase der Globalisierung durch die überseeische Expansion (...). Um 1900 befand sich die imperiale Herrschaft Europas über die Welt auf ihrem Höhepunkt. In diesem Umfeld war das Deutsche Reich der dynamischste Faktor: in seiner Bevölkerungsentwicklung, in seiner Wirtschaftskraft und Exportstärke, in seinen wissenschaftlichen Innovationen und nicht zuletzt in der Rolle des Newcomers in der imperialistischen Konkurrenz »

1 Deutsch-französische Rivalität zwischen 1871 und 1914

- Bestimmt europäische Politik nach wie vor (Fahrmeir, S. 63)
- Furcht Bismarcks, die Demütigung Frankreichs 1871 (insbes. Verlust der Mosel und Lothringens) könnte zu neuen Konflikten führen => Versuch einer Entkräftung durch Bündnisschliessungen in den Balkanen
- Ziel: Schaffung « einer politischen Gesamtsituation, in welcher alle Mächte außer Frankreich unser bedürfen, und von Koalitionen gegen uns durch ihre Beziehungen zueinander nach Möglichkeit abgehalten werden. » (Bismarck, zit. n. Hein, S. 94)

1. Dynamismus des Deutschen Reichs...?

« Wirtschaftlich erlebte das Kaiserreich einen erheblichen Aufschwung. Zwischen 1871 und 1901 wuchs seine Bevölkerung in Europa um knapp 60% auf rund 65 Millionen, deren Mehrheit nun in Städten lebte.(...) Im international eng vernetzten Sektor fand (...) tendenziell eine Spezialisierung (Deutschlands) auf technisch anspruchsvolle Produkte statt. » (Fahrmeir, S. 64-65)

Kulturell gesehen: Wilhelminisches Zeitalter steif, wenig avantgardistisch. Hein urteilt auch (S. 98-100): ab 1890 Mangel an politischer Schärfe, an klaren politischen Zielen.

1. Wechsel im öffentlichen Diskurs, Zuspitzung des Nationalismus

- Hein, 101: « In den öffentlichen Diskursen um die Jahrhundertwende lässt sich ein tiefgehender Wandel des Nationsverständnisses beobachten. Unter dem Einfluss biologistischer Denkmuster wurden Nation und Volk nun in Analogie zur Natur als 'Lebewesen' gesehen (...). Expansion war jetzt als Gewinnung von 'Lebensraum' gewissermaßen in der Natur angelegt und rechtfertigte, um Stärke und rassische Reinheit des eigenen Volkes zu erhalten, ein radikales Exklusionsdenken. »
- Darüber hinaus: Instabilität in den Bündnissen in Europa und in den Kolonien

2. Der Große Krieg (1914-1918)

- Folgt auf einer Reihe von diplomatischen Krisen (etwas Marokko-Krise), die bereits fast zum Krieg geführt hätten
- Dennoch ist « der Kriegsausbruch sicher nicht das Ergebnis einer groß angelegten Kriegsstrategie (...). Wohl aber resultierte der Krieg aus einer Politik des kalkulierten Risikos, gerade auch von deutscher Seite, die in den konkreten Abläufen der Julikrise und unter dem Zeitdruck, der eine Folge der militärischen Strategie war, grandios scheiterte. » (S. 103)

2. Kriegsausbruch

- Ausbau von zwei europäischen Bündnissen in den Vorjahren: Mittelmächte und Entente. Im Fall des Angriffs eines Verbündeten => Eintritt in Krieg.
- Attentat von Sarajewo (28. Juni 1914)=> Spannung zwischen Österreich-Ungarn und Serbien. Das Deutsche Reich ist an Österreich gebunden und Serbien mit dem Russischen Kaiserreich verbündet, aber auch mit Frankreich, Großbritannien, Australien, Kanada, Belgien, Luxemburg...
- Bis Mitte August 1914 haben 14 Länder mobilgemacht

2. Bewegungskrieg (August-Nov. 1914)

- Wie 1870: Überzeugung, dass der Krieg von kurzer Dauer sein wird. Mobilmachung bereitet ursprünglich eher wegen der Ernte Sorge (und zwar sowohl in D als auch in F).
- Deutsches Reich schreitet schneller voran als erwartet. Ziel Frankreichs: die Belagerung von Paris vermeiden (Trauma von 1870)
- Konzentration der Kämpfe an der Ostfront (aus franz. Sicht – Westfront aus dt Sicht) in den Ardennen. Besonders schlimme Situation für Belgien.
- Bewegungskrieg an der Westfront im November 1914 zu Ende. Kämpfe in den Balkanen, auf dem Ostfront, in den Kolonien geht dann als Bewegungskrieg weiter.

2. Vom Stellungskrieg zum totalen Krieg

- Stellungskrieg ab Winter 1914-1915 an der Westfront, mit Schützengräben auf beiden Seiten.
- Rückzug zum Stellungskrieg liegt an der Entwicklung neuer Waffentechnologien, die die traditionelle Kriegsführung hinfällig machten: automatische Feurgewehre, Gasangriffe.
- Begriff « totaler Krieg » bezeichnet die Ausbreitung einer neuen Dimension der Kriegsführung: Krieg betrifft die ganze Bevölkerung und alle Bereiche des Lebens. Es gibt keinen Aspekt des Lebens, der vom Krieg ausgespart bliebe.
- Auch der 2. Weltkrieg wird ein totaler Krieg sein: markiert also den Beginn einer neuen Ära der Kriegsführung.

2. Kriegsende

- Kriegseintritt der USA infolge des U-Boot-Krieges als maßgebliches Element für die Kriegswende (April 1917).
- Zu diesem Zeitpunkt sind in F und in D die Bevölkerungen erschöpft. Physische und psychische Traumata; Vernichtung eines beträchtlichen Anteils der männlichen Bevölkerung. Anbau leidet unter Dauer des Kriegs, Mangel an Nahrungsmittel.
- Sinnhaftigkeit der Kriegsführung immer schwieriger zu rechtfertigen. Propaganda reicht nicht mehr aus, Meutereien finden auf beiden Seiten statt. Auch Streiks (etwas in Waffenherstellungsfabriken) => Rolle der pazifistischen Kommunisten, auch an der Front.
- Spanische Grippe beginnt im Herbst-Winter 1918

2. Die sozialistische Revolution

- Auf russischer Seite haben die Meutereien schon eher an Bedeutung gewonnen.
- 1917: bolschewistische Revolution. Ende des Tsarregimes.
- Verbreitung des Kommunismus in anderen europäischen Ländern, auch im Deutschen Reich
- Kieler Matrosenaufstand Ende Oktober 1918. Ende Oktober 1918 wird die Verfassung verändert und der Übergang vom Kaiserreich zu einer parlamentarischen Demokratie besiegelt (Folge der Verhandlungen mit Wilson, „14-Punkte-Programm“)
- Räteregierungen werden in unterschiedlichen deutschen Städten etabliert

3. Ausrufung der Republik

- Sozialdemokraten waren seit der Jahrhundertwende eine immer wichtigere Partei geworden. Gespalten in MSPD und USPD.
- November 1918: Revolution in Berlin. Der Kaiser übergibt die Macht an Friedrich Ebert.
- Am 10. November proklamiert Philipp Scheidemann vor einer aufständischen Masse in Berlin die deutsche Republik. Doch Ebert sagt, er sei nicht dazu berechtigt, sondern es bedürfe dafür einer Konstituante.
- Zwei Stunden später ruft Karl Liebknecht ebenfalls die Republik aus, allerdings mit einer viel stärkeren linksradikalen Färbung.

3. Der Weg zur Stabilität

- Weihnachten 1918: immer noch aufständische Situation in Berlin. Spartakistenaufrüstung
- Im Januar 1919, Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Untermauert die anti-establishment-Ideologie der KPD.
- Weitere Räterepubliken auch später in das Jahr 1919 hinein (Frühling:München)
- Schwierigkeit für die frisch ausgerufene Republik, eine Stabilität zu finden.
- Hohe Arbeitslosigkeit, viele verwundete Heimkehrer
- Verabschiedung der Verfassung am 31. Juli 1919. « Bis 1924 gelang es aber, das Reich unter der neuen Verfassung einigermaßen zu stabilisieren » (Fahrmeir, S. 79)

3. Infragestellung der sozialen Ordnung

- Besondere Schwierigkeit für die Heimkehrer: sind überflüssig geworden.
- Krieg: wichtig für Frauenemanzipation. Bestimmte Errungenschaften sind nicht mehr rückgängig zu machen.
- 1919: Frauenwahlrecht kommt zusammen mit der Etablierung der Republik.
- Dennoch starker Kontrast zwischen Situation in den Städten und auf dem Land, insbesondere für Frauen (« Goldene Zwanziger » als Stadtphänomen)
- Sozial-wirtschaftliche Strukturen nach wie vor durch Reichsgrößen dominiert (Industrielle, Wohlhabende) aufgrund der desolaten Lage anderer Teile der Gesellschaft: Faktisch ändert sich bei den Machtstrukturen erst einmal also wenig mit der Republik.

3. Die Demütigung des Versailler Friedensvertrags

- Vertrag wird ohne Vertreter Deutschlands verhandelt
- Hohe, unbezahlbare Reparationen als Vergeltung für die 1871 verlangten Reparationen
- Verpflichtung zur Abrüstung (wird nicht funktionieren, D wird zunächst heimlich und dann nicht mehr so heimlich neu aufrüsten – Vertrag von Rapallo 1922, Fahrmeir S. 81-82)
- Grenzgebiete entweder als neutrale Zonen (Saarland unter Protektorat des Völkerbundes für 15 Jahre), als besetzte Zonen (Ruhr, s.u.) oder zurück zu Frankreich (Elsaß-Lothringen)
- Vertrag am 28. Juni 1919 im Spiegelsaal von Versailles unterzeichnet. Gründungsakt der sog. Dolchstoßlegende.

3. Ruhrbesetzung und Hyperinflation

- Deutschland nicht imstande, Reparationen zu zahlen => 1923: fz und belgische Truppen besetzen die Ruhr-Region
- Dt Regierung ruft zum passiven Widerstand auf und bezahlt die Löhne der streikenden Arbeiter
- Deutsche Währung verliert täglich an Wert. Hohe Verluste für Bürgertum und Beamtentum
- Nov 1923: Einführung einer neuen Währung (Reichsmark), massive Geldentwertung
- Erst 1928 erreichen die Reallöhne im Durchschnitt wieder das Niveau des Jahres 1913

4. Die Jahre 1925-1933

Fahrmeir, S. 83-84: Es « verbesserte sich die allgemeine wirtschaftliche Lage in der Weimarer Republik nach 1924 allmählich, so dass der Lebensstandard anstieg und die sozialen Fragen etwas an Schärfe verloren. (...) der Fortschritt der Elektrifizierung, die Einführung erster technischer Haushaltsgeräte und die Verbindungen von alten Unterhaltungsangeboten mit neuen Freizeitbeschäftigungen wie dem Kino, die sich an die wachsende Zahl vergleichsweise gut verdienender städtischer Angestellter und Arbeiter richteten, trugen zu einer Wahrnehmung der Republik als besonders moderne Gesellschaft bei. »

4. Neue Kulturmodelle

- Einführung des amerikanischen Kinos (Paradebeispiel: Hollywood-Verfilmung von *Im Westen Nichts Neues* 1930)
- Kritik an die Amerikanisierung entwickelt sich (Fahrmeir S. 84)
- Fremdenfeindlichkeit auf der Grundlage von Ressentiment für den Versailler Friedensvertrag bleibt präsent
- Rechte Kritik an die Weimarer Republik (Fahrmeir 84-85): Freikorps, Vernetzung von Adel und Militär=> Geheimbünde und radikale Splitterparteien wie die NSDAP

4. Folgen der Weltwirtschaftskrise

- 1929: Weltwirtschaftskrise
- Eingeschränkter Handlungsrahmen der Weimarer Republik (wg Young-Plan, der 1929 auf den Dawes-Plan von 1924 folgt)
- Dramatischer Anstieg der Arbeitslosigkeit
- 2 unterschiedliche Vorbilder: die Sowjetunion und das faschistische Italien (Fahrmeir, 87) => Polarisierung, die Handlungsspielraum für Hitler und den Nationalsozialismus schafft
- Frühjahr 1932: Weimarer Koalition gegen Hitler
- Januar 1933: Hitler wird Reichskanzler

Literaturverzeichnis

- Nicolas Beaupré: *Histoire franco-allemande en 11 volumes, Le traumatisme de la Grande Guerre (1918-1933)*, Septentrion 2012
- Andreas Fahrmeir: *Deutsche Geschichte*, Beck Wissen, 2017
- Dieter Hein: *Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert*, Beck Wissen, 2016
- Oliver Janz: *Der Große Krieg*, Kap. 8, Kriegsende (S. 313-320)
- Mareike König & Elise Julien: *Histoire franco-allemande en 11 volumes, Rivalités et interdépendantes (1870-1919)*, Septentrion 2018
- Alexandre Lafon, *La France de la Première Guerre Mondiale*, S. 147-155